

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 1

Artikel: Das neue Jahr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Jahr.

Naum hāt es frisch begonnen seinen Lauf,
Des Chronos Kind, das junge neue Jahr,
Drängt laut und stürmend sich zu ihm hinauf
Der ganzen Menschheit wunderliche Schar,
Und schreit und frägt und ratet um die Wette
Wie man am besten wohl sich bei ihm bette.

Der Eine ruft: — ein optimistisch Blut —
„Nur nicht zu schnelle, schreite immer sacht,
Das rasche Vorwärtsdringen tut nicht gut,
Sucht uns das Glück, dann kommt es über Nacht;
Bedrohn uns Unheil oder Aergernisse,
Tut nichts, wozu gibt es denn Kompromisse?“

Ein Andrer fragt: „Wirst du als Friedenshort
Den Frieden predigen in jedem Blatt,
Während man emsig rüstet allerort
Zum Kriege, jenem Menschennimmersatt.
Was ist uns diesmal denn von dir beschieden,
Trittst du den Kriegspfad an, bringst du uns Frieden?“

Ein Dritter spricht: „Das ist mir alles gleich
Ob Frieden oder Krieg sich wieder zeigt,
Ich fühle sicher mich vor jedem Streich,
Wenn nur mein Bankpapierchen wieder steigt;
Mich kümmert nicht Politik, keine Wahlen
Vermehr'n sich nur im Saldobuch die Zahlen.“

Und bitter ruft ein Pessimist voll Hohn:
„Den kleinen Schelm der sich ganz furchtsam drückt
Wirst du gewiss, nach alter Tradition
Abfassen, wenn er scheu nur um sich blickt;
Die Grossen, die sich nicht verblüffen lassen,
Die wird wie sonst, dein starker Arm nicht fassen.

Da wird's ihm angst, dem jungen neuen Jahr,
Verlegen blickt es um sich, hin und her
Und sinnt, und sinnt, wie's dieser bunten Schar
Nur halbwegs gut und recht zu machen wär',
Doch ehe es sich nur so recht besonnen,
Ist schon — o weh — das Jahr wieder verronnen!



„Ach was, das ist ja Unsinn! Weißt du was, Julius? Das machen wir so! Diese Rolle spiele ich und damit basta!“